Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 26

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

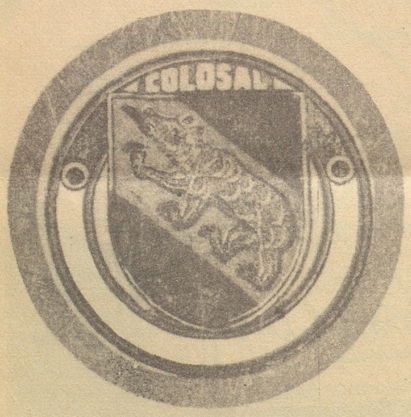
http://www.e-periodica.ch

Brief-KASTEN

Colosal

Lieber Nebelspalter!

Letzthin kaufte ich ein Kilo Orangen, und siehe da, auf dem Einwickelpapier prangte prächtig, wie Du siehst,



das Bernerwappen. Offenbar handelt es sich hier um die berühmten Berner-Orangen. Ich frage mich nun, wo diese Orangen gedeihen, vielleicht im Seeland!

Deiner diesen Nebel spaltenden Antwort sehe ich mit großem Interesse entgegen und grüße Dich inzwischen herzlich,

Dein Anthony.

Lieber Anthony!

Ich hoffe, daß Du nicht Eden heißest und mich hereinlegen willst, nachdem Du mit spanischen Orangen so schlechte Erfahrungen gemacht hast. Ich kam zunächst auf diese Vermutung, weil Du doch hättest sehen müssen, daß da groß und dick unter dem Wappen steht: Importacion de España. Immerhin, ich gebe zu, der Bär ist ohne Zweifel aus Bern, aus dem Berner Wappen direkt auf die spanischen Orangen losgelassen und es scheint, daß er seine Zunge besonders weit herausstreckt in Erwartung des Genusses. Das Seltsame aber und wohl ein Zeichen, daß die Kombination Bern Sevilla — wenn man nicht an die hier kürzlich erwähnte Geschichte von Sevilla und Charybdis denken will — etwas Außergewöhnliches ist, dürfte doch das «Colosal» sein, das da über dem Bären schwebt wie das Schwert des ebenfalls aus Spanien stammenden Columbus über dem Ei des Damokles. Warum «Colosal»? Wo ist das zweite s hingeraten? Ist es in Spanien gleichzeitig mit der Spucke weggeblieben, als plötzlich Herr Frei von Herrn Kirchner — (ich versuche für die des Spanischen und Englischen Unkundigen zu übersetzen) — so freundlich behandelt worden ist, oder ist es in Bern weggeblieben, als der Bär zum Orangenwappentier gekommen ist wie der bekannte Hund zu dem unbekannten Tritt? Auf alle Fälle ist die Verbindung so erstaunlich, daß man wirklich nur «colosal» sagen kann. Darin, daß der rote Löwe im spanischen Wappen den Schwanz erhebt, während der Berner Bär die Zunge herausstreckt, irgend welche unfreundliche Geste Spaniens gegen die Schweiz sehen zu wollen, wäre «colosal» abwegig.

Und so grüße ich Dich denn herzlich

Dein Nebelspalter.

Rüffel an den Nebi

Lieber Nebi!

Es handelt sich um die Briefkastenseite. Ich möchte Dich anfragen, wie Du Dich zu meiner Anmaßung stellst. Ich lese Dich seid — (wieso «seid»! Seid umschlungen, Millionen! Nebi) — Jahren mit großem Vergnügen und viel Freude, muß Dir heute aber einen kleinen Rüffel erteilen.

Bis heute habe ich Dich nicht als Papagei angesehen, nun muß ich aber folgendes feststellen: Wenn Dich jemand als Anrede: Lieber Nebelspalter nennt, unterschreibst Du die Antwort mit den gleichen Lettern. Wenn einer schreibt als Schluß: Dein XY. schreibst Du in grün: Dein (siehe oben). Schreibt jemand: in Liebe, plapperst Du es nach, dabei hat Dir diese Person vielleicht schon viel Unannehmlichkeiten gebracht, aber eben, wie ein Papagei: es ist wie ein Echo, so wie's hinein tönt, tönt's mehr oder weniger hinaus. Warum!!!!

NB. Ich bin nicht etwa taub auf Dich, weil Du meinen Witz, der event. ins Altersasyl gehörte, das letzte Mal nicht angenommen hast.

In alter Liebe! Otto R.

Lieber Otto R.!

Du merkst aber auch alles! Jetzt hast Du glücklich heraus gebracht, daß ich seit vielen Jahren jede Antwort mit der gleichen Schlußformel unterschreibe, mit der die Anfrage unterschrieben ist. — (Das ist doch wohl, aus Deiner Postkarte ins Deutsche übersetzt, Deine Meinung). — Und jetzt endlich erteilst Du mir den daraufhin unbedingt notwendigen Rüffel, indem Du mich als Papagei anprangerst. Ich bin zerknirscht, ich fühle mich entlarvt, — ich glaubte, ich könne das Papageienunwesen ruhig weiter treiben und niemand werde es merken, — und jetzt ist mir der Otto R. aus Zürich, dem geistigen Kurort der Schweiz, hinter die Schliche gekommen. — Weh mir, — mein immer wieder versuchtes «gell du kennsch mi nit?» ist erledigt, — ich bin erkannt! Ich habe Strafe verdient «und bitte um eine gehörige solche» — ich muß auf mein bequemes Papageiendasein verzichten, weil mich ein anderes, der Gattung Säugetiere angehöriges Lebewesen, gerüffelt hat. Ich hatte mir in meinem Wahn eingebildet, es sei vielleicht richtig, in der gleichen Tonart aus dem Briefkasten-Wald zu antworten, wie man hineinrufe, einen, der mich mit «lieber» anredet, ebenfalls mit «lieber» anzureden, auf «herzliche Grüße» ebenfalls mit «herzlichen Grüßen» zu reagieren etc. — Falsch! Ich muß mich bessern. Ich nehme also schon reuevoll das «lieber Otto» zu Beginn dieses Antwortbriefes als papageienhaft zurück und ersetze es durch «kluger Otto». Und statt, wie ich bestimmt getan hätte, «in alter Liebe» zu unterschreiben, trotzdem ich den Otto erst heute kennen gelernt und nicht, wie er an mir, viel Freude an ihm habe erleben dürfen, muß ich jetzt, um nicht erneut der Papageienkrankheit geziehen zu werden, unterschreiben:

in tiefer Bekümmernis über die menschliche Dummheit

(NB. Ich meine natürlich die meinige!)

Nebi, pardon, Nebelspalter.

Am neuen Wohnort

Lieber Nebelspalter!

Meine Schwiegermutter, Frau X., ist gestorben. Acht Tage später soll der Einzüger des Elektrizitätswerkes den Rechnungsbetrag für den vergangenen Monat einziehen. Der Hausmeister teilt dem Einzüger mit, die Frau X. sei vor einer Woche gestorben. Darauf erhalten wir, adressiert an Frau X., den beiliegenden Zettel.

P. P.

Der Rechnungsbetrag für den vergangenen Monat muß infolge Ihres Umzugs am neuen Wohnort erhoben werden. Letzterer ist jedoch dem üblichen Arbeitsgebiet des Einzügers entlegen und es würde uns dadurch der Einzug der Rechnung vermehrte Spesen verursachen. Wir ersuchen Sie daher, den Betrag innert 5 Tagen unter gefl. Benützung des beigelegten Einzahlungsscheines auf einem beliebigen Postbureau kostenfrei einzuzahlen. Die Postquittung gilt als Quittung des Elektrizitätswerks. Elektrizitätswerk .....

Oh heiliger Bürokratius!

Mit freundlichem Gruß! Max.

Lieber Max!

Diese Geschichte stammt weder aus Zürich noch aus Bern — aber auch hier spricht sich doch eine tiefe Weisheit aus. Nämlich die Erkenntnis, daß der neue Wohnort der Frau X. «dem üblichen Arbeitsgebiet des Einzügers entlegen» sei. Denn da der neue Wohnort, wie wir alle hoffen, der Himmel ist, spricht das Elektrizitätswerk damit in schöner, bescheidener Selbstbeurteilung aus, daß sein Tun und Treiben irdisch und damit Stückwerk sei, — was wir ohne weiteres zugeben müssen.

Mit freundlichem Gruß! Nebelspalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Restaurant und Bar
ESSEN gut
KAFFEE gut
ALLES gut
BONZO spielt
BONZO singt
alte Wiener Lieder
Falken Schloß
Seefeldstraße 5 ZÜRICH Nähe N.Z.Z.

Gut essen in der Locanda ticinese
Basel
Vergnügen in der Dancing-Bar
Singer-Haus am Marktplatz
Tel. 33930 Inh. J. Ziegler-Räz

Canova
Seehof-Bollerei
Apéro-Bar
eine der originellsten Gaststätten der Stadt Zürich
Tessiner Weine und Spezialitäten
Jede Mahlzeit ein Genuß!
Schiffländeplatz beim Nord-Süd Tel. 219 54 / 218 27